

Hälfte ist auf Naturwegen, der schwere Anstieg aufs Rothorn hinauf auf Bergwegen mit Geröll zurückzulegen. Zwei Schritte vorwärts, einen zurück. Belohnt werden die Athleten durch ein grandioses Alpenpanorama in 2.865 Metern Höhe.

Eindrücklicher Zweikampf

Die Favoriten im Männer- und Frauenfeld waren deutlich durch die Startnummern 1, 2 und 3 beziehungsweise 501, 502 und 503 bei den Damen gekennzeichnet. Der hoch aufgeschossene Timothy Short aus London ging als Vorjahres-Sieger mit der 1 ins Rennen. Nummer 2 trug Michael Barz aus Durach, der in den letzten fünf Jahren immer mit Podiumsplätzen aufwartete und auch diesmal zu den klaren Favoriten gehörte. Auch Startnummer 3 Tobias Brack aus dem Allgäu stand mit ehrgeiziger Zielsetzung an der Startlinie. Short und Brack – zwischen diesen beiden entbrannte ein von ständigen Führungswechseln geprägter Zweikampf: War Short in Churwalden noch eine Minute voraus, so übernahm Brack in Parpan die Führung und baute sie bis zum Heidsee weiter aus. Timothy Short hingegen sah zu Beginn des finalen Anstiegs auf das Rothorn bereits müde aus. Wie solch ein Eindruck doch täuschen kann.

Klassenbeste

Bereits bis zur Mittelstation Scharmoin bei Kilometer 36 war Short dem Allgäuer um rund eine Minute enteilt. Bis zum siegreichen Gipfelsturm nach 3:41:22 Stunden wuchs der Vorsprung



► Tobias Brack erarbeitete sich seinen zweiten Platz schwer

des Briten auf über sieben Minuten an. Aber auch Michael Barz zeigte seine Klasse und rannte – zwischenzeitlich weit zurückliegend – wieder auf Brack auf. Ein entkräfteter, aber glücklicher Tobias Brack rettete am Ende seinen zweiten Platz mit doch noch komfortablen 3:17 Minuten Vorsprung vor Michael Barz. Brack absolvierte zwei Wochen zuvor ein hartes Skyrace in Valposchiavo. Der auf höchste Effizienz trainierende Allgäuer nutzt diese Wettkämpfe, um sich gezielt auf den Gore-Tex Transalpin-Run im September vorzubereiten. Für Timothy Short hingegen war es das erste Rennen in diesem Jahr – nach überstandener Lebensmittelvergiftung, die sechs Wochen zuvor ziemlich an seiner Substanz nagte. Chapeau für alle, die eine solche Leistung unter diesen Umständen abliefern.

Keine Feier ohne Maja

Maja Menighin-Pliska, Siegerin 2010, konnte auch diesmal keine andere als Wasser reichen. Obwohl sie sich ihren Sieg in 4:20:09 Stunden mit einem Vorsprung von 4:32 Minuten vor der

► Mit langem Schritt in Richtung Berg

► Florale Siegerehrung in luftiger Höhe

starken Denise Zimmermann hart erarbeiten musste – Maja blieb stets in Führung und fiel im Ziel erschöpft, aber überglücklich ihrer Mutter in die Arme. Fast ausgeruht erschien die Zweitplatzierte Zimmermann, die zu Scherzen aufgelegt war und nach eigenem Bekunden hätte weiterlaufen können. Die 100 Kilometer von Biel eine Woche zuvor waren wohl so etwas wie eine Aufwärmübung für sie, als Übergang zum eine Woche nach dem Graubünden-Marathon stattfindenden Trail Verbier St. Bernard über 110 Kilometer. Gelobt sei, was hart macht. Rund 17 Minuten später wurde das weibliche Podium durch eine dritte Eidgenossin komplettiert, Jeanette Dalcolmo-Jegen. Wer weiß: Vielleicht haben später die beiden Steinböcke Gian und Giachen noch die *Flower Ceremony* von einem der anderen Gipfel des grandiosen Hochgebirgs-Panoramas aus beobachtet.

